



Fig. 2 Dobersberg, Pfarrkirche,  
Sakramentshäuschen mit Florianistatue (S. 4)

die Soldaten Kelche und Kirchenornat weg (Bl. f. Landesk. 1896, S. 395). Auf einen Neubau dürfte sich die Jahreszahl 1633 bezogen haben, die bis zu dem großen Brande von 1876 an der Kirche zu lesen war. 1672 fand der Dechant die Kirche in gutem Baustande mit Ausnahme des Turmes, der vor hundert Jahren vom „Wildfeuer“ (Blitzschlag[?]) zerstört und nicht mehr aufgebaut worden war. Die Kirche hatte drei Altäre, zwei Kelche, ein Ziborium und eine Monstranz von Silber und drei Turmglocken. Um 1690 wurde der Turm gebaut, wozu die Steine der St. Michaelskapelle Verwendung fanden, und ein neuer Hochaltar aufgestellt. Die „Nachräuber“ entwendeten 1692 das Ziborium, das 1697 durch ein neues ersetzt wurde. Damals war ein neues Heiliges Grab vorhanden. 1697 brannte der ganze Ort mit Kirche und Turm ab. 1736 wurde die Christenlehrbruderschaft zu Ehren des hl. Nepomuk errichtet. Um dieselbe Zeit ließ Pfarrer Johann Adam Lehrbaum auf seine Kosten die Kirche mit vier Altären versehen. Später erwarb sie Reliquien vom hl. Johann von Nepomuk 1761, vom hl. Kreuze und von der hl. Theresia 1762 und St. Aloisius und Franz Xaver 1763, die in Monstranzen gefaßt waren (Dekanatsarchiv Raabs). 1829 wurde der Turm durch Blitzschlag in Brand gesteckt und 1876 Markt und Kirche durch Brand verwüstet.

Beschreibung: Verbindung eines Chores aus dem XV. Jahrhundert mit einem Langhause, das nach dem Brande von 1876 fast völlig erneut wurde (Fig. 1).

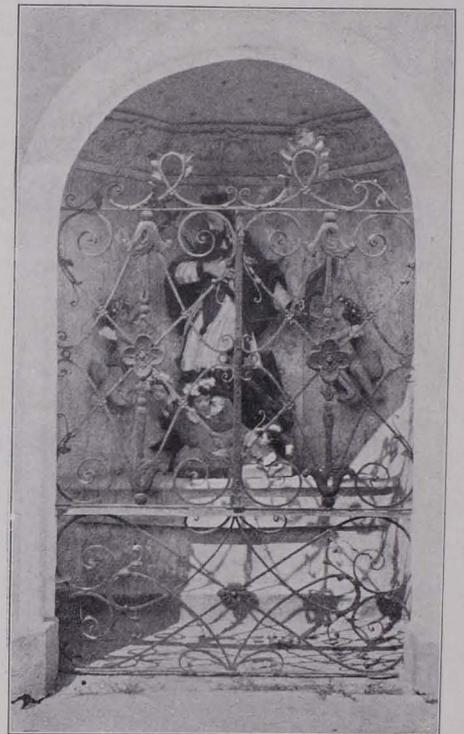


Fig. 3  
Dobersberg, Johannes-Nepomuk-Statue (S. 5)

Beschreibung.

Fig. 1.

Äußeres.

Äußeres:

Hellgrün gefärbelt, mit gelblicher Rahmung der Türen, Ortsteinfassung der Langhausfassade und des Turmes. Geringer grauer Sockel.

Langhaus.

Langhaus: W. Durch den Turm fast ganz verdeckte Giebelfront. — S. Ein kleines und zwei größere Segmentbogenfenster, profiliertes Abschlußgesims. — N. wie S. Zwei Fenster, Tür mit Windfang.

Chor.

Chor: Einspringend, vom Kranzgesimse mit umlaufen. N. Verbaut. — O. In fünf Seiten des Achteckes gebrochen, mit drei freien (und einem nördlich in die moderne Anbauerweiterung eingebauten) einmal gestuften Strebepfeiler, mit Wasserschlag und Pultdach; im NO., SO. und S. je ein hohes Fenster wie im Langhaus; im O. Rundbogenfenster, bis auf ein kleines Rechteck vermauert. Abgewalmtes Ziegelsatteldach über Langhaus und Chor.

Turm.

Turm: Rechteckig, in die Westfassade des Langhauses etwas eingebaut, durch drei Simsbänder in vier Geschosse geteilt. Im W. Tür, darüber zwei Schlitze; ebensolche im S. Im dritten Geschosse jederseits quadergefaßtes Rundbogenfenster, ein höheres im vierten, darüber rundes Zifferblatt, um das das profilierte Kranzgesims rundbogig ausbiegt. Moderne Dachhaube mit hohem Tambur.